



**Stellungnahme des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)
zur öffentlichen Anhörung des Sportausschusses des Deutschen Bundestages
am 9. November 2022**

„Auswirkungen der Energiekrise auf die Sportvereine“

I. Herausforderungen für den Sport infolge der Energiekrise

Vereinssport ist die größte Bürger*innenbewegung Deutschlands: über 27 Millionen Menschen in über 86.000 Vereinen bilden das Tragwerk unserer demokratischen Gesellschaft. Der Lebensraum Sportverein muss heute und morgen seine große Kraft entfalten können, damit er uns alle weiterhin gut zusammenbringt, miteinander wachsen lässt, kraftvoll und gesund erhält. Dafür braucht es funktionierende und finanzierbare Sportstätten, es braucht wirksame Maßnahmen für den Klimaschutz.

Nach zwei schwierigen, coronageprägten Jahren, mit Lockdown-bedingter Angebotseinschränkungen kehrten die Menschen 2021 wieder vermehrt in die Vereine zurück. Um zu wissen, wie sich nunmehr die Energiekrise auf die Sportvereine auswirkt, hat der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) gemeinsam mit den 16 Landessportbünden (LSB) eine bundesweite Umfrage durchgeführt. Im Zeitraum vom 27. September bis zum Ende der Umfrage am 23. Oktober 2022 beteiligten sich 5.696 Sportvereine aus allen Bundesländern.

Die Umfrage, die vom Institut für Sportstättenentwicklung (ISE) durchgeführt wurde, zeigt, dass mehr als 40% der Vereine starke Auswirkungen durch die Energiekrise erwarten. Dazu gehören u.a. Einschränkungen des Trainingsbetriebs, Schließungen einzelner Abteilungen oder Mitgliederrückgänge. Rund 6% der befragten Vereine fürchten sogar eine akute Existenzbedrohung, also die Auflösung des Vereins. Zum Vergleich: Rückblickend auf die Corona-Pandemie gaben lediglich 26% der Vereine in der aktuellen Umfrage an, dass sie starken Auswirkungen ausgesetzt waren, knapp 2% gaben an, dass sie existenzbedroht gewesen seien.

Die Sportvereine in Deutschland sind stark und haben nicht zuletzt während der Pandemie ein enormes Durchhaltevermögen bewiesen. Aber die Reserven sind so gut wie aufgebraucht und spätestens mit den zu erwartenden, deutlich erhöhten Abschlagszahlungen stehen insbesondere die vielen tausend Vereine mit eigenen Sportanlagen vor teilweise existenzbedrohenden finanziellen Belastungen. Denn etwa 36% der genutzten Sportstätten sind in Vereinsträgerschaft. Für die entsprechenden Mehrkosten durch steigende Energiepreise müssen die Sportvereine unmittelbar aufkommen. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass bereits schon jetzt etwa 42% dieser

Vereine eine neue Abschlagzahlung von ihrem Gasversorger erhalten haben, wobei sich die Kosten für Erdgas im Durchschnitt bereits jetzt schon fast verdreifacht haben.

Nicht nur Sportvereine mit eigenen Sportstätten sind von den höheren Energiekosten betroffen. 43% der Sportvereine, die an der Umfrage teilgenommen haben, müssen bei Fremdeigentümern bzw. der Kommune eine Abgabe zur Nutzung (z.B. Pacht, Energiepreispauschale) der Sportstätten zahlen, wobei bereits jetzt schon 16% dieser Vereine eine Erhöhung der Abgabenzahlung erhalten haben.

Dabei ist es gerade jetzt in dieser für viele Bürger*innen sehr herausfordernden Zeit enorm wichtig, dass die Sportvereine gestärkt werden und offen bleiben, damit Menschen dort Gemeinschaft erleben, sich zusammen bewegen und vom schwierigen Alltag ablenken können.

Bereits Anfang September hatte der DOSB seine Mitglieder dazu aufgerufen, im Sport 20% Energie einzusparen und einen entsprechenden Stufenplan und Leitfaden erstellt. Fast alle Vereine setzen bereits Maßnahmen zum Energiesparen um: 56% führten eine Wartung der Heizanlage durch und bereits jetzt haben 42% der Sportvereine eine Umstellung auf eine kühlere Lufttemperatur in den Sportstätten vorgenommen. Die Sportvereine ändern aber nicht nur ihr Nutzungsverhalten. 40% der Vereine gaben an, derzeit kurzfristige Umrüstungen wie zum Beispiel den Austausch auf LED-Lampen, ressourcenschonende Sanitäranlagen oder Isolierung von Heizungsrohren durchzuführen und etwa 10% meldeten zurück, bereits größere Umrüstungen wie den Umstieg auf regenerative Energieträger und eine energetische Sanierung durchzuführen, zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit von Sportvereinen. Die Ergebnisse der Befragung legen offen, dass selbst bei Erreichung des gesteckten Ziels der Einsparung von Energie hohe Mehrbelastungen zu erwarten sind.

Laut Umfrage heizen mehr als 50% der Vereine mit eigener Sportanlage mit Erdgas. Viele Jahre wurde diese Energieform vom Staat gefördert, ist seit der Energiekrise aber nicht mehr tragbar. Die Sportstätten in Deutschland sind zudem dringend sanierungsbedürftig – es müssen umfassende Modernisierungs- und Dekarbonisierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Spätestens jetzt dürfen die Vereine nicht mehr allein gelassen werden und brauchen Unterstützung bei der Umstellung auf erneuerbare Energien. 84% der vereinseigenen Sportstätten sind vor dem Jahr 2000 erbaut worden. Insgesamt 30% der Anlagen wurden seit ihrem Bau noch nicht saniert. Über die Hälfte der Sportvereine mit vereinseigenen Anlagen möchten aber in den nächsten fünf bis sieben Jahren Sanierungsmaßnahmen durchführen. Den Austausch der Heizanlage haben 40% der Sportvereine vor, zusätzliche 30% planen ihre Energieversorgung zu verändern. Aber auch ungefähr ein Drittel der Vereine möchte Dämmmaßnahmen durchführen oder die Beleuchtung austauschen. Dies geht nur mit staatlicher Unterstützung. Eine Kurzexpertise der kommunalen Spitzenverbände und des DOSB im Jahr 2018 hat ergeben, dass wir über alle Sportstätten hinweg einen Sanierungs- und Modernisierungsstau von 31 Milliarden Euro haben, der Bedarf an Investitionen bei Sportstätten ist riesig. Das Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ wurde in der aktuellen Projektlaufzeit mit 476 Mio. Euro ausgestattet – aber um 2,3 Milliarden Euro überzeichnet.

Für viele Vereine sind die Auswirkungen der Energiekrise bereits jetzt zu spüren. So gab mehr als ein Viertel der befragten Vereine an, dass sie einen Mitgliederrückgang aufgrund der aktuellen Krise zu verzeichnen haben. In mehr als 5% der Fälle mussten bereits Sportstätten geschlossen werden.

Um anfallende Mehrkosten abzufangen, sieht sich mehr als ein Drittel der Vereine laut Umfrage gezwungen, ihre Mitgliedsbeiträge zu erhöhen, was den - laut den aktuellen Umfrageergebnissen zu konstatieren – Mitgliederrückgang wohl weiter beschleunigen und den Zugang zum Sport insbesondere für Menschen mit kleinem Einkommen erschweren wird. Umso dringlicher sind nun staatliche finanzielle Hilfen, die mehr als 65% der befragten Vereine benötigen.

II. Handlungsbedarf und -empfehlungen

Die Sportvereine und -verbände setzen sich mit aller Kraft ein, um die Bewältigung der Folgen der Coronapandemie zu überwinden und Deutschland wieder in Bewegung zu bringen. Aber die Sportvereine haben sich noch nicht wieder vollständig von den Auswirkungen der Coronapandemie erholt. Die Energiekrise wird für viele Vereine nun eine noch größere Herausforderung als die Coronakrise. Deshalb benötigt der Sport jetzt unabdingbar Unterstützung, um weitere negative Folgen durch die Auswirkungen der Energiekrise abzuwenden.

1. Finanzielle Unterstützung des gemeinwohlorientierten Sports

Die Gefahr aufgrund der drastischen Preissteigerungen in eine wirtschaftliche Schiefelage zu geraten oder erneut den Sportbetrieb einstellen zu müssen, ist bei vielen gemeinnützigen Sportvereinen präsent. Deshalb sind jetzt die Hilfen des Bundes essenziell, um die Sportvereine in dieser bedrohlichen Krise zu unterstützen.

Die Gas- und die Strompreisbremse werden für die Vereine in dieser herausfordernden Lage eine wichtige Entlastung sein und wir sind froh über diese Maßnahmen. Die die Energiekrise wird jedoch zahlreiche Vereine trotz dieser Entlastungen an den Rand der Existenzkrise bringen.

Deshalb ist es aus unserer Sicht dringend geboten, dass der Sport – ähnlich wie u.a. Soziale Träger, außeruniversitäre Forschung und die Kultur – Berücksichtigung bei der Ausgestaltung der Härtefallregelungen findet. Diese Haltung findet auch Unterstützung durch die Sportministerkonferenz, die sich bei ihrer Sitzung am 3./4. November in Mainz für eine entsprechende Berücksichtigung des Sports im beschlossenen Härtefallfonds der Bundesregierung ausgesprochen hat und dementsprechend über das Wirtschaftsstabilisierungsprogramm (WSP) entlastet werden sollen.

2. Sanierung und Dekarbonisierung der Sportstätten fördern und unterstützen

Der Vereinssport ist sich als größte zivilgesellschaftliche Organisation in Deutschland seiner Verantwortung bewusst. Er leistet seinen Beitrag zur Abmilderung der Energiekrise

und hat sich verpflichtet, 20% Energie einzusparen. Die Sportvereine sind äußerst engagiert und kreativ dabei, dieses Ziel zu erreichen.

Die Maßnahmen zur Energieeinsparung werden die Mehrkosten infolge der Energiepreissteigerungen jedoch allein nicht kompensieren können. Zudem sind Sportstätten in besonders hohem Maße abhängig von fossilen Energien. Damit eine temporäre, finanzielle Unterstützung aufgrund der hohen Energiepreise nicht zu einer fortlaufenden Energiezuschuss-Förderung werden muss bzw. die hohen Energiepreise Vereine – insbesondere die mit vereinseigenen Sportstätten – nicht in die Insolvenz führen, sind umfassende Investitionen in die Sanierung und Dekarbonisierung der Sportstätten nötig. Der Sanierungsstau beläuft sich gemäß oben erwähnter Kurzexpertise von 2018 auf 31 Milliarden Euro und er wird jährlich größer. Daher gilt es jetzt eine Zeitenwende in der Gesellschaft, und auch im Sport einzuläuten: Massive Investitionen in Sportinfrastruktur und Weg von fossilen hin zu regenerativen Energieträgern.

Denn auch das Potential des Sports bei der Dekarbonisierung ist groß. Dementsprechend kann der Sport einen enormen Beitrag zur Erreichung der gesetzten Ziele der Bundesregierung zum Klimaschutzgesetz leisten. Beispielsweise könnten auf den großen Dachflächen von Turnhallen oder Stadien Photovoltaik-Anlagen installiert werden. Mit einem gut ausgestatteten und möglichst unbürokratischen Förderprogramm könnte der gemeinwohlorientierte Sport einen enormen Hebel ausüben und schnell Fortschritte erzielt werden. Der Ausbau der erneuerbaren Energien im Sport kann auch einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele in Deutschland sowie zur Reduzierung der Abhängigkeit von Erdgas leisten. Auch dies entsprechend zu unterstützen, sollte auch der Politik ein wichtiges Anliegen sein.

Es braucht einen groß angelegten Investitionspakt zur energetischen Sanierung der Sportinfrastruktur und für eine Umstellung auf regenerative Energieträger.

Investitionen in den Vereinssport sind Investitionen in das Heute und in die Zukunft – sind Investitionen in das Tragwerk unserer demokratischen Gesellschaft.

Anhang

Bundesweite Umfrage zu den Auswirkungen der Energiekrise im organisierten Sport

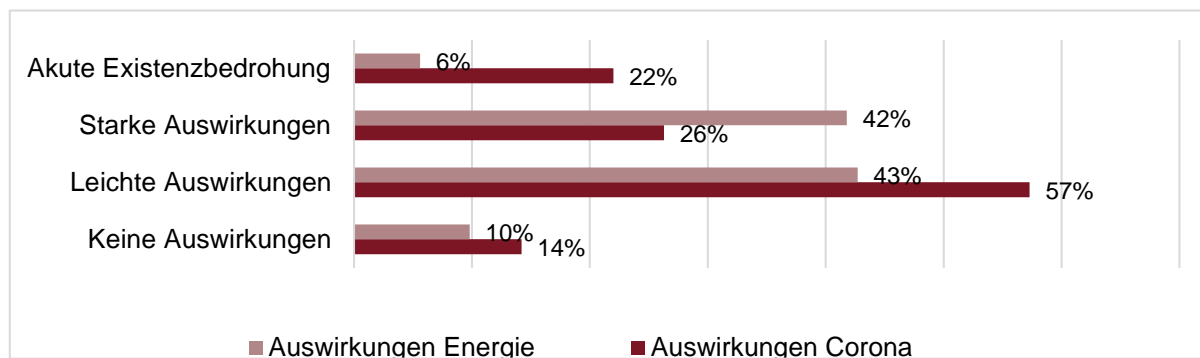
Umfragezeitraum: 27. September bis 23. Oktober 2022

Stichprobe: Sportvereine aus allen 16 Bundesländern

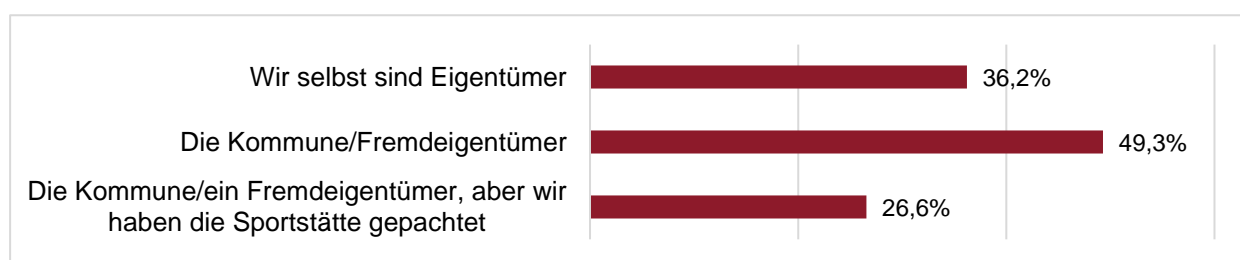
Beteiligung: 5.696 Sportvereine aus allen Bundesländern

Ausgewählte Umfrageergebnisse

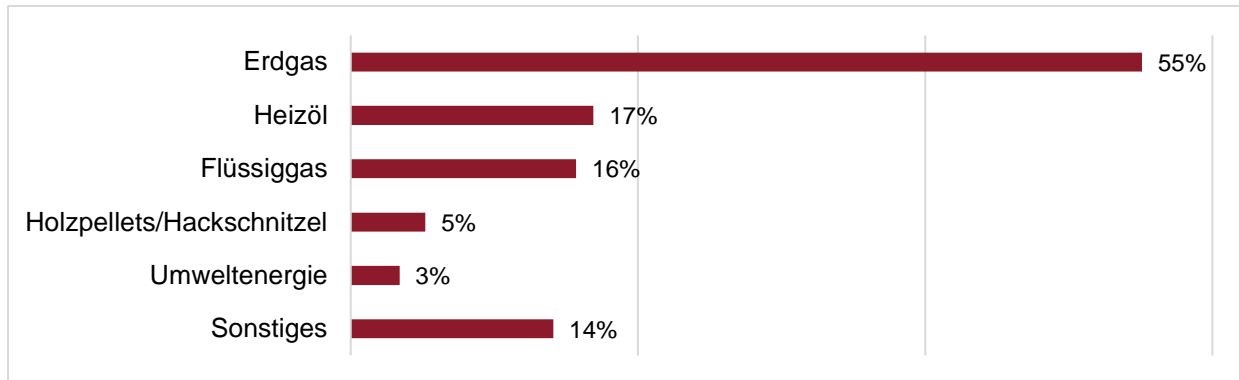
Frage 1: Wie stark werden Ihrer Meinung nach die Auswirkungen der Energiekrise auf Ihre Organisation sein? / Wie stark waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Ihre Organisation? / 2.284 Antworten Energie / 3.453 Antworten Corona



Frage 3: Wer ist Eigentümer, der von Ihrer Sportorganisation genutzten Sportstätte(n), Verwaltungsgebäude oder Funktionsräume? (Mehrfachantwort möglich) / 5.098 Antworten



Frage 2: Welche Energieträger nutzen Sie für Ihre Heizanlagen? / 3.222 Antworten



Weiterführende Informationen:

DOSB-Stufenplan zum Energiesparen:

https://cdn.dosb.de/user_upload/www.dosb.de/ueber_uns/Energiekrise/20220906_Matrix_Energiereduktion_Sportstaettenspezifisch.pdf

<https://www.dosb.de/ueber-uns/energiekrise>